

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der Schwemmer. Sie faßten zusammen über 4000 Ztr. Nutzlast. Dazu kamen noch 4—5 Plötten und Zillen. Je eine war seit- oder rückwärts jedem Hauptschiffe angehängt. Die Hauptschiffe mußten in der Fahrtrinne bleiben. Schief nach vorwärts zum Ufer ging, über 1—2 weitere Zillen gelegt, das schwere Seil, das am Ufer seine Fortsetzung in einer schweren Kette hatte (wovon wir bei der vorigsjährigen Tagung im Mühlendorfer Museum ein Exemplar sahen). Diese wird Zwiesel genannt und muß wegen der Reibung am Boden und wegen des Ufergestrüppes das Seil ersetzen. Von dieser Kette gehen schwächere Ketten oder Seile aus, an denen die wetterharten Gäule oft bis zu dreißig, meist paarweise, angehängt sind. Je ein Rossesaar dirigiert ein Reiter, welche, abgesehen vom Vorreiter und zwei Voraufreitern absonderliche Namen wie Verblseil-, Ahiausreiter, Spanneller, Neunt-, Siebent- etc. Reiter haben. Das beweist uns wieder, daß wir es mit einem uralten, selbstbewußten Gewerbe zu tun haben. Im Untergeschoß des B. National-Museums können wir eine lange Zeichnung einer Hohenau sehen, dann auch eine solche (falsch aufgestellt!) in Tonfiguren, endlich Geschir und Sattel für solche Hohenaugäule usw. Ganze Dörfer von den Grenzen des Ungarnlandes bis zum Samerberg bei Rosenheim widmeten sich diesem Berufe, während in Städten und Märkten, namentlich wo starke Waldungen im Hintergrunde waren, wie im Passauischen, bei Laufen und Neubauern das Gewerbe der Schiffsbauer und Schiffschoppen blühte. In einer Stadt wie Wasserburg aber gediehen neben letzteren (zur Ausbesserung angekommener Schiffe) die Faßzieher und Aufleger, die Seiler und Nagelschmiede, die Schiffmeister, Wein- und Getreidehändler.

So eine alte Schiffschopperfamilie waren auch die Nábauer in Wasserburg, von denen ich ein Familienbild aus dem vorigen Jahrhundert bringe. Ich weiß augenblicklich nicht, wann dieser Name in Wasserburg auftaucht. Aber anscheinend waren die Nábauer die letzten oder nahezu die letzten, welche sich mit Schiffsbau und Schifffahrt in Wasserburg beschäftigten. Auch